

Rezension



INGMAR LANDECK,
ANITA KIRMER, CHRISTIAN HILDMANN, JÖRG SCHLENSTEDT (HRSG., 2017): Arten und Lebensräume der Bergbaufolgelandschaften – Chancen der Braunkohlesanierung für den Naturschutz im Osten Deutschlands. Preis: 64,- €

Das kürzlich im Shaker Verlag erschienene Buch „Arten und Lebensräume der Bergbaufolgelandschaften“ ist das Resultat einer von der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) in Auftrag gegebenen Studie, die in den Jahren 2015 und 2016 von mehreren Institutionen erstellt wurde. Neben den federführenden Forschungseinrichtungen (Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e. V., Hochschule Anhalt, Institut für Binnenfischerei, beak-Consultants), waren u. a. Experten der Heinz-Sielmann-Stiftung (Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen), der BUND-Stiftung (Goitzsche Wildnis), des Brandenburgischen Naturschutzfonds, der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt und der NABU-Stiftung (Naturparadies Grünhaus) sowie eine große Zahl von weiteren Wissenschaftlern, Institutionen, Spezialisten, professionellen und ehrenamtlichen Naturschutz-Praktikern in unterschiedlichem Maß an der Entstehung der Studie oder der zugrunde liegenden Datenbasis beteiligt.

Das Buch ist in drei große Teile gegliedert, die als solitäre Kapitel fungieren und in sich soweit geschlossen sind, dass sie auch als eigenständige Publikationen Bestand hätten.

Das erste Kapitel „Bergbaufolgelandschaften – außergewöhnliche Lebensräume“ führt allgemein und in komprimierter Form, aber trotzdem umfassend, in die Ziele und die zum

allgemeinen Verständnis notwendige Methodik der Studie ein. Diese basiert auf der Auswertung von Literaturquellen, inklusive der Berücksichtigung zahlreicher oft schwer zugänglicher unveröffentlichter Studien. Anschließend werden das Lausitzer und das Mitteldeutsche Braunkohlerevier kurz charakterisiert. Hierbei fallen zunächst die übersichtlichen Karten auf, die einen wunderbaren Überblick über die ehemaligen Tagebauflächen geben, deren Verteilung an terrestrischen und limnischen Rekultivierungsflächen sowie geplante Tagebauareale. Der Braunkohlentagebau hat als Landnutzungsform beide Regionen über viele Jahrzehnte stark geprägt. Die ehemals scharfen landschaftlichen Grenzen dieser Nutzungsform sind durch die Rekultivierungen, aber auch die in vielen Naturschutzgroßprojekten propagierten Sukzessionsflächen heute oftmals nicht mehr allzu leicht im Gelände oder auf Luftbildern auszumachen. Den oft zitierten naturschutzfachlichen Besonderheiten der Bergbaufolgelandschaften: Großflächigkeit, Unzerschnittenheit, Störungs- und Nährstoffarmut und den weitgehend ungestört ablaufenden Sukzessionsprozessen (Dynamik und Konstanz) werden mehrere Seiten gewidmet, aber auch dem nicht unerheblichen Gefährdungspotenzial durch Neophyten. Dieses erste Kapitel schließt mit einer umfassenden Darstellung der bestehenden Naturschutzgroßprojekte und Empfehlungen für die naturnahe Gestaltung und Sanierung von Bergbaufolgelandschaften ab.

Das nachfolgende Kapitel enthält „Steckbriefe der Biotop- und Vegetationstypen in der Bergbaufolgelandschaft“, in denen 25 verschiedene Biotoptypen differenziert, beschrieben und bewertet werden. Des Weiteren werden für jeden Typ charakteristische Arten der Fauna und Flora und Beispiele zum Vorkommen in der Bergbaufolgelandschaft Ostdeutschlands

genannt. Die gewählten charakteristischen Arten stimmen mit den persönlichen Erfahrungen des Rezensenten weitgehend überein und erscheinen in einigen Fällen sogar ausgesprochen treffend gewählt (bspw. bei Zwergstrauchheiden). Allerdings sollten einige der genannten Arten vielleicht eher als Besonderheiten (im Sinne von herausragenden Einzelnachweisen, oder Besonderheiten einzelner Untersuchungsflächen), denn als besonders charakteristisch für den jeweiligen Biotoptyp in Bergbaufolgelandschaften Ostdeutschlands bezeichnet werden. In diesem Sinne fallen bei den Laufkäfern bspw. die Nennung von *Limodromus longiventris* für orchideenreiche Feuchtwiesen, des Wiener Sandlaufkäfers (*Cylindera arenaria viennensis*) für Binnensalzstellen, *Bembidon nigricornis* für Abbruchkanten und Steilwände, *Dicheirotichus rufithorax* für Gras- und Krautfluren und des Großen Puppenräubers (*Calosoma sycophanta*) für Pionierwälder mesotropher bis reicher Standorte auf. Die Auswahl ist möglicherweise insbesondere für das Mitteldeutsche Braunkohlerevier zutreffend, denn viele Arten finden sich in ähnlicher Form in TISCHEW (2004) ebendort für dieselben Biotoptypen gelistet.

Das letzte Kapitel bildet für den Rezensenten den Hauptteil des Buches. Hier werden in 29 Unterkapiteln und auf mehr als 360 Seiten der Kenntnisstand zum jeweiligen Untersuchungsstand und Vorkommen in Bergbaufolgelandschaften und der naturschutzfachlichen Bedeutung verschiedener taxonomischer Artengruppen dargestellt. Das Spektrum reicht von Armleuchteralgen über Pilze, Flechten, Moose und Gefäßpflanzen bis zu den Tieren, bei denen erwartungsgemäß die Kapitel zu den Wirbeltieren und den einzelnen Insektenordnungen einen großen Raum einnehmen. Einen besonderen Charme hat hier die Einheitlichkeit der meisten Kapitel, vor allem in der naturschutzfachlichen Auswertung, deren Mittelpunkt in den meisten Kapiteln Artenlisten der geschützten oder auf Roten Listen geführten Arten des jeweiligen Taxons, mit deren Nachweisen für beide Bergbauregionen, zum anderen ein Tortendiagramm mit den prozentualen Anteilen der bislang nicht oder nur in einzelnen Regionen nachgewiesenen Arten bilden. Vollständige Artenlisten oder eine Spezifizierung auf einzelne Bergbaufolgelandschaften hätten den ohnehin sehr beachtlichen

Umfang des Buches gesprengt oder es ob der zu erwartenden Detailfülle vielleicht sogar unlesbar gemacht. Ergänzend werden je nach Untersuchungsstand weitere Differenzierungen dargestellt, bspw. zum Ausbreitungsvermögen einzelner Arten oder deren Sukzession. Aus naheliegenden Gründen gibt es bei einzelnen Artengruppen große Artenfehlbeträge in Bezug auf die umliegenden Kulturlandschaften. Das wird z. B. bei den Großpilzen und Flechten, den Moosen, Gefäßpflanzen und Regenwürmern deutlich. Dem stehen die beeindruckenden Listen naturschutzfachlich relevanter Arten gegenüber, die auf ebendiese Extremstandorte der Bergbaufolgelandschaften angewiesen sind.

Den Autoren ist eine überzeugende Zusammenfassung des Kenntnisstands und der Besonderheiten der naturschutzfachlichen Schutzgüter in ostdeutschen Bergbaufolgelandschaften der Braunkohle gelungen. Schon aufgrund der hohen Dynamik in den Sukzessionsvorgängen und der Großflächigkeit der betrachteten Landschaften kann kein absoluter Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden. Als Nachschlagewerk kann man dem Buch insgesamt eine lange Gültigkeit wünschen.

Für viele an der Lebenswelt der Bergbaufolgelandschaften Interessierte wird es eine wichtige Quelle darstellen, schon allein wegen der Fülle der Informationen und der geschätzten 1000 einschlägigen Literaturzitate.

Literatur

- LANDECK, I., A. KIRMER, C. HILDMANN & J. SCHLENSTEDT (Hrsg., 2017): Arten und Lebensräume der Bergbaufolgelandschaften – Chancen der Braunkohlesanierung für den Naturschutz im Osten Deutschlands. – Shaker Verlag; Aachen: 560 S.
- TISCHEW, S. (Hrsg., 2004) Renaturierung nach dem Braunkohleabbau. – Springer, Wiesbaden (ehem. Teubner; Stuttgart). 391 S.

Dr. Ingo Brunk, Dresden

Manuskripteingang	6.7.2018
Manuskriptannahme	12.7.2018
Erschienen	12.11.2018